

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Geschichtsphilosophie

HANDBUCH

- 12-1** *Philosophie der Geschichte* : von der Antike zur Gegenwart / Alexander Demandt. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2011. - 438 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20757-1 : EUR 34.90
[#2343]

Daß sich ein Historiker mit Geschichtsphilosophie¹ befaßt, ist nicht selbstverständlich. Denn wie Alexander Demandt, emeritierter Professor für Alte Geschichte an der Freien Universität Berlin, in seinem neuesten Buch ausführlich, befaßt sich der Historiker im allgemeinen gar nicht mit „Geschichte“, sondern entnimmt dieser lediglich das Material; der Historiker frage nach dem, was geschehen ist, stelle aber nicht die Was-ist-Frage - die eine philosophische Frage ist (S. 13).

Demandt ist also ein ungewöhnlicher Historiker, wenn er sich auf das geschichtsphilosophische Denken einläßt, das begrifflich nicht dasselbe wie Geschichtsdanken ist, über das ein anderer Historiker, Ernst Nolte, ausführlich geschrieben hat.² Das mag damit zusammenhängen, daß Demandt sich früh schon, nämlich als Schüler, mit Oswald Spenglers *Der Untergang des Abendlandes* beschäftigte.³ Dazu kam dann in der Studentenzzeit die Beschäftigung mit der Geschichtsphilosophie der klassischen deutschen Philosophie (S. 9 - 10).⁴ Auch andere Themengebiete, mit denen sich Demandt beschäftigte, weisen Berührungspunkte mit geschichtsphilosophischen

¹ Siehe als gelungene systematische Einführung auch *Geschichtsphilosophie* : eine kritische Grundlegung / Thomas Zwenger. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2008. - 224 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-21992-6 : EUR 49.90 [#0158]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz280956886rez-1.pdf>

² *Geschichtsdanken im 20. Jahrhundert* : von Max Weber bis Hans Jonas / Ernst Nolte. - Berlin : Propyläen-Verlag, 1991.

³ Zu Spengler siehe an neuerer Literatur z.B. *Spengler - ein Denker der Zeitenwende* / Manfred Gangl ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2009. - 293 S. ; 21 cm. - (Schriften zur politischen Kultur der Weimarer Republik ; 12). - ISBN 978-3-631-59356-1 : EUR 52.80 [#0634]. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz308178874rez-3.pdf>

⁴ Vgl. jetzt auch die einführende Darstellung *Die Geschichtsphilosophie des deutschen Idealismus* : Kant - Fichte - Schelling - Hegel / Dietmar Hübner. - Stuttgart : Kohlhammer, 2011. - 236 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-17-021820-8 : EUR 29.90 [#2116]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336573138rez-1.pdf>

Denkweisen auf, etwa die sogenannte „ungeschehene Geschichte“⁵ oder der gewaltige Komplex des Verfallsdenkens, exemplifiziert vor allem am Fall Roms im abendländischen Denken, dem Demandt eine monumentale Darstellung widmete.⁶ Leider ist dieses Buch vergriffen, doch hat der Verfasser das eine oder andere aus diesem und anderen Büchern hier übernommen. Sein neuestes Buch beruht nämlich auf überarbeiteten Vorlesungen, die er 2004/2005 zuletzt an der FU gehalten hatte.

Auch wenn es vielfach eine Rede vom Tod der Geschichtsphilosophie oder vom Abschied von der Geschichtsphilosophie (Croce, Marquard) gegeben hat, ist Demandt doch nicht ein totaler Kritiker Geschichtsphilosophie. Denn wenn es auch stimmt, daß die „vielfältigen Unstimmigkeiten, ja Absurditäten“ in den Texten der Geschichtsphilosophen verblüffend seien, so hält er doch dafür, daß nicht nur jeder Großentwurf irgendwo Unrecht hat, sondern eben auch etwas Wahres trifft (S. 365). Insofern ist das Nachdenken mit Hilfe der in der Geschichte entwickelten Konzeptionen auch nicht überflüssig: „Der verfrühte Abschied von der Geschichte korreliert mit der vorzeitigen Absage an die Geschichtsphilosophie.“ Jedenfalls könne man feststellen: „Die bisherigen Prognosen vom bevorstehenden Feierabend waren voreilig“ (S. 366).

Demandt bietet ein ausgesprochen gelehrtes, zugleich aber ungemein lesbares Buch, das für jeden, der sich für die Geschichte und das Denken über sie interessiert, bedenkenlos empfohlen werden kann. Die Themen, die Demandt in seinem Buch quellengesättigt (stets mit Zitatnachweis) bespricht, reichen von seinem eigenen Spezialgebiet, der Alten Geschichte, bis zu modernen und postmodernen Ansätzen der Geschichtsdeutung etwa im Kontext der Idee vom Ende der Geschichte bei Kojève, Baudrillard, Fukuyama oder Lyotard. Themen wie Dekadenz, die man einer Spätzeit zuzurechnen geneigt sein könnte, sind schon früh in der Geschichte thematisiert worden. Ebenso lange zurück reichen Fortschrittskonzeptionen, ergänzt durch Kreislaufmodelle, womit schon in der Antike wesentliche Modelle des geschichtsphilosophischen Denkens vorliegen. Ergänzt wird dies durch spezifisch religiöse Konzeptionen der sogenannten Heilsgeschichte, die mit jüdischen und christlichen Formen der Geschichtstheologie in die Welt treten.

Demandt bezieht in seine Überlegungen und Darlegungen zur Philosophie der Geschichte in Renaissance, Aufklärung und 19. Jahrhundert immer auch Historiker ein, die teilweise implizite oder explizite geschichtsphilosophische Konzeptionen vertreten haben - auch wenn die meisten Geschichtsphilosophen, so auch Spengler, gerade keine Berufshistoriker waren (S. 275). Auch über diesen Umstand lohnt es sich gewiß, etwas genauer nachzudenken.

⁵ Siehe ***Ungeschehene Geschichte*** : ein Traktat über die Frage: was wäre geschehen, wenn ...? / Alexander Demandt. - Neuausg. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2011. - 190 S. : Ill. ISBN 978-3-525-34022-6. - Zuerst 1984.

⁶ Siehe ***Der Fall Roms*** : die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt / Alexander Demandt. - Beck : München, 1984. - 694 S. - ISBN 3-406-09598-4.

Nicht nur die Denker des deutschen Idealismus oder Goethe, auch der deutsche Historismus mit Ranke und Droysen oder der historische Materialismus werden berücksichtigt, auch die großen Geschichtskonzeptionen von Jacob Burckhardt, Nietzsche, Max Weber sowie die sogenannten Morphologien der Weltgeschichte vor allem von Spengler und Toynbee. Wenn Thomas Mann Spengler als den klugen Affen Nietzsches bezeichnete, so könnte man Demandt zufolge Toynbee als frommen Affen Spenglers ansehen (S. 285). Toynbee bietet im Grunde eine Geschichtstheologie, der die Menschenwelt eine „Provinz im Reiche Gottes“ sei, womit Toynbee für Demandt so etwas wie der vorläufig letzte Kirchenvater ist (S. 288). Spengler dagegen bekennt sich zum Fatalismus, was den Lauf der Geschichte angeht. Demandt erinnert auch an die berechtigte Kritik an Spenglers These, „daß Kontakte zwischen den Kulturen immer nur Mißverständnisse erzeugten, weil uns Fremdseelisches jenseits der Kulturgrenzen grundsätzlich unzugänglich sei“ (S. 288).

Schließlich blickt Demandt auch auf das Feld dessen, was er Geschichtsbiologismus nennt. Unter diesem Rubrum verhandelt er gewissermaßen die „Zoologie des Menschengeschlechts“, als die Grillparzer die Weltgeschichte einmal bezeichnete (S. 290). Der Geschichtsbiologismus, zu dem auch die sogenannten Rassenlehren gehören, ist verbunden mit Namen wie Gobineau, Darwin, Chamberlain, aber auch Freud oder Lorenz. Demandt kritisiert diese Formen des Geschichtsdenkens differenziert, aber mit deutlichen Worten (S. 315 - 320).

Leider hat der ausgesprochen lesenswerte und auch als Nachschlagewerk durchaus verwendbare Band kein Personenregister, aber das Literaturverzeichnis und eine abschnittsweise gegliederte Detailübersicht des Buches sind für den Nutzer sehr hilfreich.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345705831rez-1.pdf>